

...und die Franken aus dem Norden.

Die Fränkische Epoche (500 – 1000 n. Chr.)



Dreiteilung des Fränkischen Reiches 843 n. Chr.

In erster Linie fränkische (= germanische) Stämme unterwarfen das römische Nordgallien und dehnten ihren Machtbereich durch fortwährende Kriege aus. So entstand das Fränkische Reich, eine für die weitere Entwicklung Europas bedeutende Großmacht in West- und Mitteleuropa. Chlodwig, ein König aus der Merowinger-Dynastie, eroberte weite Gebiete im Süden, übernahm von der gallo-römischen Bevölkerung den katholischen Glauben und stellte wichtige Weichen für die Zukunft. Der Karolinger Karl der Große rundete mit den Eroberungen im Norden den fränkischen Herrschaftsbe- reich ab. Mit seiner Krönung zum Kaiser in Rom war die Reichsbildung abgeschlossen.

In der Fränkischen Epoche erfolgte ein Umschwung von der städtisch geprägten gallo-römischen Gesellschaft und ihrer kultivierten Lebensart zu einer einfachen Agrargesellschaft. Der Handel ging zurück. Die meisten Menschen lebten als Bauern auf dem Land und stellten das Lebensnotwendige selbst her.

Schenkungen an die Bischöfe trugen zur Verbreitung des katholischen Glaubens bei. Der Adlige Adalgisel Grimo schenkte dem Bischof von Verdun eine Kirche, die auf den Bauresten einer römischen Badeanlage errichtet worden war. Daraus entstand die Abtei Tholey, die als erste urkundlich erwähnte Klostergründung Deutschlands gilt ("Grimo-Testament"). Der Namensgeber des St. Wendeler Landes, Wendelinus, und andere Missionare setzten sich bei den Franken für eine Erneuerung bzw. Vertiefung des christlichen Glaubens ein.



Die Epoche in der Region

Die heutige Benediktinerabtei St. Mauritius in Tholey zeugt von der frühen christlichen Missionierung im Frankenreich. Bereits im 7. Jahrhundert wurde sie als iro-fränkisches Kloster gegründet. Nach einer wechselvollen Geschichte wurde sie im Zuge der Französischen Revolution 1794 aufgehoben, 1949 wiedererrichtet und 1950 neu besiedelt.

Im "Grimo-Testament" von 634 verfügte Adalgisel Grimo über seinen Besitz. Es ist die älteste Urkunde des Rheinlandes und heute nur noch in einer Abschrift vorhanden. Die Bedeutung des Testaments geht weit über juristische Fragen hinaus, denn es gibt auch einen einmaligen Einblick in das Wirtschafts- und Gesellschaftsleben im frühen Mittelalter.

Zahlreiche Legenden ranken sich um den Glaubensboten St. Wendelin, einen Volksheiligen, der im 6./7. Jahrhundert aus Irland gekommen sein und in unserer Region das Christentum verbreitet haben soll. Er ist Patron u. a. der Hirten und Herden, Schäfer und Bauern und wird im St. Wendeler Land besonders verehrt

Was ist geblieben?

Aus der im Fränkischen Reich etablierten Grundherrschaft entwickelte sich in ganz Europa die Feudalherrschaft. Die Dreiteilung des Reiches wirkt sich bis heute aus: Aus dem Westreich entwickelte sich das heutige Frankreich, aus dem Ostreich Deutschland. Besondere Bedeutung für das Saarland und das St. Wendeler Land kommt dem Mittelreich "Lotharingia" zu, das bis ins 20. Jahrhundert zur deutsch-französischen Konfliktzone werden sollte. In dieser Zeit wurde die Grundlage für unser christliches Abendland gelegt. Noch heute ist das Kloster Tholey ein bedeutendes geistliches Zentrum im St. Wendeler Land.

Sie bauten Burgen Klöster und Kirchen.

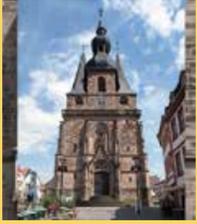
Hoch- und Spätmittelalter (1000 – 1500 n. Chr.)



Ein Flickenteppich von über 300 Territorien um 1400 n. Chr.

Aus dem fränkischen Ostreich - dem späteren Deutschland - entwickelte sich das "Heilige Römische Reich" als ein loser Verbund souveräner Territorien. Unter der Führung eines Königs oder Kaisers entstanden verwirrend viele lokal regierte Gebiete, die sich im Laufe der Jahrhunderte - ebenso wie die Reichsgrenzen - beträchtlich veränderten. Allein im St. Wendeler Land gab es zehn Herrschaften. Kirchliche und weltliche Herrschaft waren eng miteinander verwoben, so dass der Glaube auch als Machtinstrument diente. Zwar gab es in dieser Epoche Kriege, Kreuzzüge und Seuchen, aber auch Zeiten relativen Friedens und Wohlstands. Die aufstrebende Baukunst der Gotik versinnbildlichte das religiöse Lebensgefühl der Menschen. Minnesänger ergänzten die religiöse Dichtung erstmals mit weltlichen Themen.

Burgen und Ritter sicherten die Macht der Herrschaften und gaben den Untertanen Schutz. Klöster entwickelten sich zu spirituellen Zentren und bestimmten das geistige Leben. Kirchen wie die heutige Basilika St. Wendel zeugen vom Zeitgeist, der sich durch ein intensives Pilgerwesen auszeichnete. Wallfahrten zum Grab des Heiligen Wendelin machten St. Wendel im 14. und 15. Jahrhundert zu einer bedeutenden Kleinstadt.



Die Epoche in der Region

Die Wendelinusbasilika aus dem 14. Jahrhundert in St. Wendel gehört zu den schönsten und beeindruckendsten Kirchengebäuden des Saarlandes. Sie beherbergt die Gebeine des Hl. Wendelin und ist bis in die heutige Zeit das Ziel zahlreicher Pilger.

Zwei Persönlichkeiten sind mit St. Wendel verbunden: Der mächtige Trierer Kurfürst Balduin erwarb St. Wendel für das Kurstift Trier und initiierte vermutlich den Bau der Basilika. Der bereits zu Lebzeiten berühmte Universalgelehrte Nikolaus von Kues (Cusanus) hatte in St. Wendel eine "Kommandatar-Pfarrstelle" inne.

Burg Veldenz in Nohfelden zählt zu den ehemals stolzen Burgen, die die Region über mehrere Jahrhunderte hinweg als lokale Machtzentren dominierten. Später verfielen sie oder dienten als Steinbruch. Einige von ihnen, wie die Burg Veldenz oder die Burg Lichtenberg in Thallichtenberg, wurden zum Teil wieder aufgebaut.

Was ist geblieben?

Spuren aus dieser Zeit sind nicht nur die Burgen, Klöster und Kirchen, sondern auch die vielen im Hochmittelalter gegründeten Dörfer und Städte. Zahlreiche Wälder wurden gerodet, so dass die uns vertraute offene Kulturlandschaft mit ihren Dörfern entstand. Bis 1806 blieb "Heiliges Römisches Reich" - ab 1486 mit dem Zusatz "deutscher Nation" - die offizielle Bezeichnung des Reiches.

Europas langer Weg zur Einigung...

Neuzeit (1500 – 2000 n. Chr.)



Die Europäische Union, Stand 2013

Mit der Entdeckung Amerikas entstand der Kolonialismus. Er bildete die Grundlage für die Machtentfaltung vieler europäischer Staaten und ihre Vorherrschaft in der Welt.

Die Erfindung des Buchdrucks bereitete den Weg für drei große Revolutionen der Neuzeit - die religiöse, die politische und die wirtschaftliche: Die Reformation führte zu einer bis heute andauernden Glaubensspaltung, bewirkte aber auch eine gewisse Befreiung aus der religiösen Enge des Mittelalters. Die Französische Revolution läutete das Ende der absoluten Monarchie und der Ständegesellschaft ein. Die Industrielle Revolution schuf die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den heutigen Wohlstand.

Da das St. Wendeler Land bzw. das Saarland im ehemals umstrittenen deutsch-französischen Grenzgebiet liegen, wurden sie von zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen besonders getroffen: Die Reformation führte zum 30-jährigen Krieg, der unsere Region in Verbindung mit den Erbfolge- und Reunionskriegen verwüstete. Nach der Französischen Revolution brach sich der Nationalismus Bahn. Er führte im 19. und besonders im 20. Jahrhundert zu katastrophalen Kriegen, die auch unsere Großregion SaarLoLux verheerten. Nach zwei Weltkriegen und dem Ende der europäischen Vorherrschaft in der Welt ging mit dem Aufstieg der USA und der Sowjetunion und der damit verbundenen Blockbildung der europäischen Einigungsprozess einher.



...in eine globale Zukunft.

Die Epoche in der Region



Grenzsteine kamen und verschwanden wieder: Ab dem 17. Jahrhundert wurden Territorien mit markanten Steinen abgegrenzt - bis Grenzen Ende des 20. Jahrhunderts mit dem Schengener Abkommen an Bedeutung verloren. Letzte noch sichtbare Zeugen dieser Zeit sind die Saargebiets-Steine von 1920.



Berg- und Stahlwerke stehen für die Industrialisierung des Saarlandes. Kohle und Stahl sorgten für einen großen wirtschaftlichen Aufschwung, der mit starkem Bevölkerungswachstum einherging. Nach über 200 Jahren endete 2012 die industrielle Kohleförderung im Saarland.



Die Europäische Akademie Otzenhausen entstand 1954 mit dem Ziel, den Bürgern Europa näher zu bringen und sie zu befähigen, die europäische Einigung konstruktiv und kritisch zu begleiten. Sie hat inzwischen ein breit gefächertes europäoorientiertes Bildungsprofil für Teilnehmer aus aller Welt und steht für die Zukunftsausrichtung des St. Wendeler Landes.

Was ist geblieben?

Nach dem 2. Weltkrieg kam die große Wende: Die deutsch-französische Freundschaft und die Entwicklung zur heutigen Europäischen Union schufen die Voraussetzungen für ein Europa ohne Krieg.

ERZÄHLUNG EUROPA 5x500

St. Wendeler Land steinreich: auf den Spuren einer 2500-jährigen europäischen Kulturentwicklung

500 n. Chr.

486 oder 508 n. Chr. Taufe Chlodwigs

634 n. Chr. Kloster Tholey

800 n. Chr. Krönung Karls des Großen zum Kaiser

843 n. Chr. Vertrag von Verdun

962 n. Chr. Krönung Ottos I zum Kaiser Beginn Hl. Römisches Reich

1000 n. Chr.

um 1170 Liebenburg Namborn

1264 Baubeginn Abteikirche Tholey

um 1285 Burg Veldenz Nohfelden

1360 - 1462 Bau der Basilika St. Wendel

1464 Tod des Cusanus

1500 n. Chr.

ab 1517 Beginn der Reformation

um 1750 Beginn der Industriellen Revolution

ab 1789 Französische Revolution

1939 - 1945 II. Weltkrieg

1993 Europäische Union

2000 n. Chr.



ERZÄHLUNG EUROPA

5x500



Zur Entstehungsgeschichte
 Die ERZÄHLUNG EUROPA 5x500 geht auf eine Idee von Dr. Manfred Peter zurück. Zum besseren Verständnis wird die Geschichte grob vereinfacht in fünf Epochen zu je 500 Jahren eingeteilt und die Regionalgeschichte in einen größeren europäischen Zusammenhang gestellt. Das St. Wendeler Land weist zahlreiche markante historische Spuren auf, die auswärtigen Besuchern in kurzer Zeit einen Einblick in unsere 2500-jährige Kulturgeschichte vermitteln können. Die KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land griff diesen Gedanken auf mit dem Ziel, das Bewusstsein der örtlichen Bevölkerung für die Bedeutung der eigenen Kultur zu fördern und gleichzeitig den Gast über die kulturhistorischen Besonderheiten zu informieren. Im Rahmen des LEADER-Programms wurde mit dem Leitprojekt des Kulturprogramms "St. Wendeler Land steinreich" in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Otzenhausen, der Stiftung europäische Kultur und Bildung, dem Landkreis St. Wendel sowie dem Kunstzentrum Bosener Mühle die Geschichte des St. Wendeler Landes aufbereitet.

Eine fünfteilige Seminarreihe der Europäischen Akademie Otzenhausen setzte sich unter Mitwirkung Dr. Manfred Peters und weiterer Experten aus der Region unter dem Leitmotiv "St. Wendeler Land steinreich: auf den Spuren einer 2500-jährigen europäischen Kulturentwicklung" mit den jeweils ca. 500-jährigen Epochen auseinander. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Seminarreihe erarbeitete eine Arbeitsgruppe ein Ausstellungskonzept für das Kunst- und Kulturzentrum in der Bosener Mühle am Bostasee, für den Schaumbergturm in Tholey sowie für die Europäische Akademie in Otzenhausen. Der saarländische Künstler Christoph M Frisch entwickelte das Design für eine Präsentation an diesen Standorten.

St. Wendeler Land steinreich: auf den Spuren einer 2500-jährigen europäischen Kulturentwicklung
 Die "Erzählung Europa" vermittelt einen verständlichen Überblick über die Geschichte des St. Wendeler Landes. Sie steht beispielhaft für eine 2500-jährige europäische Kulturentwicklung.

Das Besondere: Das St. Wendeler Land und das Saarland befinden sich in einer Konfliktzone, die die Entwicklung Europas maßgeblich beeinflusste. Hier trafen Kelten und Römer, später Gallo-Römer und Germanen sowie Frankreich und Deutschland aufeinander. Am Ende des 20. Jahrhunderts wurden mit dem europäischen Einigungsprozess die Voraussetzungen für ein friedliches Europa geschaffen.

Die Methode der Erzählung
 Durch die Methode der Erzählung können vor dem Hintergrund der eigenen Kulturgeschichte Lösungsansätze für die Herausforderungen der Zukunft diskutiert werden. Sie stellt die belegten Ereignisse aus den verschiedenen Epochen der Kulturgeschichte des St. Wendeler Landes zusammenhängend dar und bringt sie in Verbindung mit der europäischen Geschichte. Damit auch der Bürger ohne Vorkenntnisse die Information nutzen kann, kommt einer übersichtlichen und einprägsamen Struktur der Erzählung eine besondere Bedeutung zu:

- Einteilung der 2500-jährigen Kulturgeschichte in fünf Epochen à 500 Jahre
- Zuordnung bekannter Landmarken und Persönlichkeiten aus der Region zu den einzelnen Epochen
- Einordnung der regionalen Geschichte in das europäische Geschehen durch verschiedene Landkarten

TIP
 Die ERZÄHLUNG EUROPA sowie kulturrelevante Orte und Institutionen des Landkreises St. Wendel werden ausführlich innerhalb der Website des Kunstzentrums Bosener Mühle in der Kategorie "Steinreich" dargestellt.
www.bosener-muehle.de



Am Anfang waren die Kelten...



Die Keltische Epoche (500 v. Chr. – 0)
 Die 2500-jährige Kulturgeschichte des St. Wendeler Landes beginnt mit den Kelten, die uns mit dem mächtigen Ringwall von Otzenhausen und reichen Fürstengräbern herausragende Zeugnisse hinterließen. Im 4. und 3. Jahrhundert v. Chr. erweiterten sie ihren Siedlungsraum auf große Teile Europas. Bereits zu Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. hatten sich die keltischen Kultur- und Machtzentren vom süddeutsch-österreichischen Raum in das Gebiet zwischen Mittelrhein, Mosel und Saar verlagert. Als Ursache werden die hiesigen Eisenvorkommen vermutet: Das besondere Wissen der Kelten um die Eisenverhüttung und ihre Schmiedekunst begründeten wahrscheinlich ihren Reichtum. Befestigte Höhensiedlungen entwickelten sich zu Machtzentren; ab dem 2. Jahrhundert v. Chr. entstanden stadtähnliche Ansiedlungen, sogenannte Oppida.

Von den Kelten selbst gibt es keine schriftlichen Zeugnisse. Daher sind wir auf die Archäologie sowie auf die Interpretation der Schriften zeitgenössischer Chronisten angewiesen. In unserer Region ist die so genannte Hunsrück-Eifel-Kultur archäologisch relevant.

Seit 1999 laufen archäologische Untersuchungen am Ringwall. Sie belegen, dass die Treverer, die hier ansässig waren, über ein differenziertes Wirtschafts- und Gesellschaftssystem verfügten. Das bei Hermeskeil neu entdeckte römische Militärlager legt in Verbindung mit Cäsars Schrift "De bello gallico" die Vermutung nahe, dass am Ringwall Geschichte von überregionaler Bedeutung geschrieben wurde. Die Wahrscheinlichkeit wächst, dass der bei Caesar erwähnte Keltenfürst Indutiomarus u. a. hier residierte.



Die Epoche in der Region
 Der keltische Ringwall von Otzenhausen ("Hunnenring") zählt zu den gewaltigsten erhaltenen Bodendenkmälern Deutschlands und ist ca. 2500 Jahre alt. Er war schon in früher Zeit eine Zufluchtstätte. Im Laufe der Jahrhunderte wuchs seine Bedeutung zum Machtzentrum. Obgleich mit dem Gallischen Krieg seine Besiedlung endete, diente er noch Jahrhunderte später als Kultstätte.

Hochgestellte Tote bestatteten die Kelten unter Grabhügeln und später in Flachgräbern. Archäologen fanden in Gräbern Beigaben, die zu den wertvollsten Informationsquellen gerade aus schriftlosen Kulturen gehören. Der fünf Meter hohe Fuchshübel bei Tholey ist der größte erhaltene Grabhügel des Saarlands und enthielt z. B. Waffen und Schmuck.

Von den handwerklichen Fähigkeiten der Kelten zeugen Kunstwerke wie das Freisener Pferdchen oder die Goldschale von Schwarzenbach. Sie stellten auch Keramik wie die "Otzenhausener Fußschale" her. Das Pferdchen ist eine der seltenen Vollplastiken aus dieser Zeit. Die besondere Verzierung der Fußschale fand man bisher nur in Otzenhausen.

Was ist geblieben?
 In der folgenden Epoche verschmolzen die gallische (keltische) und römische Kultur zur gallo-römischen Mischkultur. Spuren der Kelten finden wir in noch heute gebräuchlichen Orts-, Gelände- und Gewässernamen sowie in alten Bräuchen.

...dann kamen die Römer aus dem Süden...



Die Römische Epoche (0 – 500 n. Chr.)
 Mit ihrer bewährten Eroberungsstrategie nahmen die Römer im Zuge des Gallischen Kriegs auch unsere Region etwa 500 Jahre lang in Besitz: Sie gründeten Städte als Stützen einer effektiven Verwaltung. Mit einem befestigten Straßensystem schufen sie die Voraussetzungen für einen blühenden Handel und den effektiven Einsatz des Militärs. Ein Netz von Landgütern ("Villae rusticae") sicherte die Versorgung der Bevölkerung.

Die keltische Bevölkerung übernahm nach anfänglichem Widerstand viele Errungenschaften der Römer. In der Römischen Epoche wandelte sich die Gesellschaft von einer agrarisch-handwerklich geprägten zu einer urbanen. Mit der Annahme des christlichen Glaubens legte Kaiser Konstantin I. die Grundlage für ein christliches Abendland.

Spuren aus dieser Zeit finden wir allerorten in der Großregion: die Porta Nigra, das Amphitheater oder die Kaiserthermen in Trier oder die römische Villa in Perl-Borg. Im St. Wendeler Land sind der seit über zehn Jahren archäologisch untersuchte Vicus Wareswald bei Tholey mit dem römischen Pfeilergrabmal, der Mithrastempel bei Freisen-Schwarzerden sowie die Spuren von ca. 100 Landgütern besonders bedeutend.

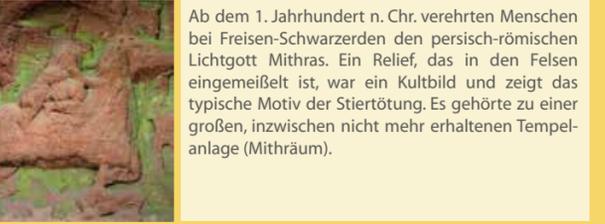
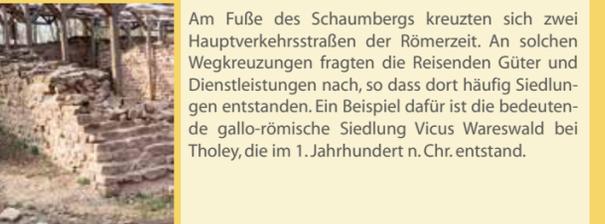
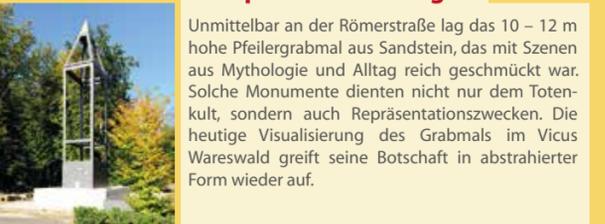


Die Epoche in der Region
 Unmittelbar an der Römerstraße lag das 10 – 12 m hohe Pfeilergrabmal aus Sandstein, das mit Szenen aus Mythologie und Alltag reich geschmückt war. Solche Monumente dienten nicht nur dem Totenkult, sondern auch Repräsentationszwecken. Die heutige Visualisierung des Grabmals im Vicus Wareswald greift seine Botschaft in abstrahierter Form wieder auf.

Am Fuße des Schaumbergs kreuzten sich zwei Hauptverkehrsstraßen der Römerzeit. An solchen Wegkreuzungen fragten die Reisenden Güter und Dienstleistungen nach, so dass dort häufig Siedlungen entstanden. Ein Beispiel dafür ist die bedeutende gallo-römische Siedlung Vicus Wareswald bei Tholey, die im 1. Jahrhundert n. Chr. entstand.

Ab dem 1. Jahrhundert n. Chr. verehrten Menschen bei Freisen-Schwarzerden den persisch-römischen Lichtgott Mithras. Ein Relief, das in den Felsen eingemeißelt ist, war ein Kultbild und zeigt das typische Motiv der Stiertötung. Es gehörte zu einer großen, inzwischen nicht mehr erhaltenen Tempelanlage (Mithräum).

Was ist geblieben?
 Die Römer hinterließen uns nicht nur archäologische Spuren: Die Grundlagen für unsere Schrift und das Rechtssystem, die romanischen Sprachen, aber auch das Christentum entstanden in dieser Zeit. Eingeführte Kulturpflanzen wie der Wein und die Esskastanie prägen noch heute unsere Kulturlandschaften.



Hier finden Sie uns
KuLan! Sankt Wendeler Land e.V.
 Wendelinushof
 66606 St. Wendel
 Telefon: 06851 937434
 Telefax: 06851 937414
 mail@kulani.de
 www.kulani.de

Kunstzentrum Bosener Mühle e.V.
 An der Bosener Mühle 1
 66625 Bosen
 Telefon: 06852 7474
 Telefax: 06852 991190
 info@bosener-muehle.de
 www.bosener-muehle.de

Europäischen Akademie Otzenhausen
 Europahausstraße 35
 66620 Nonnweiler
 Telefon: 06873 662-0
 Telefax: 06873 662-150
 info@eao-otzenhausen.de
 www.eao-otzenhausen.de

Schaumbergturm
 Öffnungszeiten
 November bis März:
 Aussichtsplattform: täglich 11 - 17 Uhr
 Ausstellungen: Dienstag bis Sonntag 11 - 17 Uhr (oder nach Vereinbarung)

April bis Oktober:
 Aussichtsplattform: täglich 10 - 21 Uhr
 Ausstellungen: täglich 10 - 18 Uhr

Eintritt: 1 Euro/Person
 Zusätzlich 30 Euro für Gruppenführungen
 Schaumbergturm Telefon: 06853 5020090
 Gemeinde Tholey Telefon: 06853 508-0
 schauberg@tholey.de
 www.mein-schauberg.de